

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 2

Artikel: Hungrige Weisheiten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-453142>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Milchinspektorat als Milchkuh

Ein Milchinspektor Geigerlein,
Der wollt' brao eidgenössisch sein,
Drückt' da und dort ein Auge zu,
Stand mit den Milchbrüdern auf „Du“.
Er wurde deshalb ärmer nicht;
Sein Geldsack nahm zu an Gewicht,
So daß er sprach mit froher Miene:
Ich spiel' die erste Violine
Als Geiger doch ganz virtuos,
Mein Einfluß ist beträchtlich groß
Im Appenzell und in St. Gallen;
So etwas läßt man sich gefallen.
Zum Schluß hat man sich was erspart
Durch Milch der frommen Denksart!

Randbemerkungen eines Feuilletonisten

Es gibt zweierlei Feuilleton-Redakteure: solche, die schreiben können, und solche, die Angst davor haben, daß andere schreiben können.

Manche Zeitungs-Feuilletons sind für die Leser da; sie werden die „schlecht redigierten“ genannt. Die andern aber sind für die Redakteure da und dienen ihnen dazu, sich ihre Bibliothek nach eigenem Geschmack durch Dedikations-Exemplare zu erweitern. Das nennt man ein „persönlich redigiertes“ Feuilleton.

Da alles im Feuilleton unter dem Strich ist, liegt es nahe, daß sein Inhalt unter allem Strich ist. Offenbar rührt auch diese Redensart davon her.

Man hat bisweilen den Einwand erhoben, die Feuilleton-Kritik sei zu wenig nüchtern und zu überheblich. Diesem Vorwurf der „Gefügigkeit“ hat die Neue Zürcher Zeitung vom 15. Dezember im Morgenblatt durch einen Hans Nüchtern jede Berechtigung genommen.

Zur Bundesratswahl

In Sreilburg wegen Maß
Kam man ganz aus dem Hüß.
In Bern jedoch der Scheurer,
Ist manchen teurer!



Nägeli: Herr Mörgeli, müßte Sie's Neuf?

Mörgeli: Ja, daß euß Stadt's Südl voll Schulde hätt!

Nägeli: Ah, dumms Süü! Sie saht a spare. Will's Email so tüür ischt, heißt d' Straßbezeichnung ou dr Gärbergaß im Kreis 1 jehig nu no „Gerber-Gs.“. Sür „Gs.“ hätted's grad es r chönne nä, säb wär no um e Buchstabe billiger cho!

Nägeli: Zürich hät endlich dr Chropf gläart, Herr Mörgeli!

Mörgeli: Wiefo au?

Nägeli: He, dr „Kropf“ ist g'schlosse bis uf Wyters!

Die Welt als Wille und Vorstellung

Gy-General Wille hat sich den berühmten ruhigen Oberleutnant zum Sgltvestierpunsch kommen lassen und empfängt ihn mit den Worten: „So, so, Sie sind also der Sink, der beim Uebersehen meines Berichts ins Welsche allerlei Wiße hineingeschmuggelt hat?“

„Zu Befehl, Herr General!“

„Wüßet Sie was? Under Gus gsäit, Sie sind gar nüd so schlecht. Sind Sie etwa Mitarbeiter am Nebelspalter?“

Ausschnittlich-Appetitliches

Es ist zum Weinen!
Man möchte doch meinen,
Daß in gewissen Charküteriengeschäften,
Wo man bemüht ist, nach Kräften
Die Kunden gut zu bedienen, —
Man ohne Verzeihn der Mienen,
Nicht mit der Prabe fünf Sinken,
Uns spende Speck und Schinken!
Die War' kostet Geld zur Genüge,
So daß es sich wohl verträge,
Auch wegen der Gesundheitskommission,
So eine jeweilige Fleischportion,
Nicht mit den Sängern,
Den festglänzenden Dängern,
Gemütlich auf die Wage zu legen,
Entsprechende Gabeln wären ein Segen!

Hungrige Weisheiten

eines aus Deutschland Zurückgekehrten

Hunger ist aller Laßer Anfang!

Mit Hunger zu harren, macht den Menschen zum Narren!

Nur wer den Hunger kennt, fragt nicht, was er ist!

Besser plötzlich gestorben, als langsam verhungert!

Ein leerer Bauch studiert nicht gern!

Unnützlich ist der beste Koch,
Wenn's nichts zu quirlen gibt,
Hungern wir doch!

Hackbraten, du unergründliches Rätsel!

Sein oder nicht sein, warum viel fragen,
Wer mit der Butter, mir rumpelt der Magen!

Was 'rumläuft und bellt und pöpst und miaut,
Wird gefangen, gebraten, gegessen, verdaut!

Kering, sell'ne Göttergabe,
Einst ich dich verschmähet habe,
Heut' ich dich verehere,
Du „Labsal“ aus dem Meere!

Großstadt-Merkwürdigkeit

Selbst, daß gerade Groß-Zürich eine Kappelerasse und keine Kuppelerstraße aufweist!

Starke Renommage

Student Bierl: Na, alter Freund, du siehst ja so feierlich-vergnügt aus. Warst du etwa schon im Examen? Doch nicht etwa bestanden?
Student Schläuchl: Was heißt bestanden? Kleinigkeit. Habe sogar noch nebenher gezählt, wie oft Professor Meier na also sagte!

Briefkasten der Redaktion



K. H. in L. Ihre Verse eignen sich nicht für den Nebelspalter. Er verrät Ihnen aber, daß der Pariser Sgarto einen Preis für sechs Friedensgedichte ausgeschrieben hat, die komponiert werden sollen. Das wäre was für Sie! Sehen Sie sich schleunigst an Ihre Verschnibellbank und teilen Sie uns nachher das Resultat mit.

Gwundriger in A. Nein, Verehrter, ein Automobil tut's nicht allein, vielmehr sagt ein gutes Bernervort: „Was macht die Mönch'sche's Labe ring? E lädrige Mäge, e isige Gring!“

H. K. in L. Mahlers „Lied von der Erde“ gab dem Konzert „starken Auftrieb“ war kürzlich in einer Musik-Kritik der Frankfurter Zeitung zu lesen. Sonst ereignet sich ein starker Auftrieb gewöhnlich bei andern feillichen Gelegenheiten, so zum Beispiel, wenn man zu viel von einer Neujahrsans gegessen hat.

Müßli. Ja, Verehrtester, die neuen Selbstschriften schießen bei uns wie Laternenpfähle aus dem Boden. So wußte die Zürcher Post neulich gar — in Nr. 596 — von einer prächtigen Schweizer Zeitschrift, namens „Pro Patria“, zu erzählen, die am End' gar eine entfernte Verwandte ihrer Kollegin „Pro Helvetia“ sein dürfte. Ob Patria oder Helvetia, das kommt in diesen lausigen Zeiten ja auch ziemlich auf eines heraus! Der in Wädenswil stationierte Barfuß-Elphant sagt sich wohl gar schon: Ubi bene — ibi Helvetia!

Heiri in M. Allerdings ließt man jetzt da und dort, daß „selbst Greise noch Klavier spielen lernen“ können — aber fragt mich nur nicht — wie!

Theaterfreund in Z. In ihrer Besprechung einer neuen Wiener Operette im Zürcher Stadttheater vermeldete die Zürcher Post: „Ein Teil des ausverkauften Hauses schien förmlich auf die Stellen zu lauern (!), wo sich Gelegenheit bot, tüchtig zu applaudieren.“ Solche Musenhausbestandteile, die auf Applausgelegenheit „lauern“ (!), nannte man früher „Claqueure“.

August, der noch Dümmer. Gewiß, bisher begnügten wir uns mit dem „Schrei nach dem Kinde“. Das hat nun aufgehört, seitdem ein Guido Looser in der Neuen Schweizer Zeitung den „wahren Entwicklungsschrei unserer Tage“ entdeckt hat. Hoffentlich haben Sie ihn auch schon gehört!

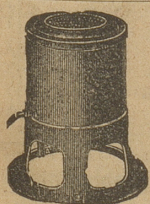
Elise H. in L. Der Gemeinnützige Frauenverein Bern hat dem neuen Bundesrat Scheurer einen Blumenstrauß samt folgender Vers-Sulage gespendet:

„s flüend d'm Bundesrat wohl a,
O e Frau als Mitglied z'ha.
Süchret's Frauemahlrecht j,
Es wird de ghy richtig sy!“

Gegenwärtig scheint's allerdings im Oberflächchen gewisser Damen noch nicht ganz „richtig“ zu sein, wenn wir auch prinzipiell nichts dagegen einwenden möchten, daß ein Bundesrat „e Frau als Mitglied“ habe, und zwar als — Familienmitglied! Prost!

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Seinau 10.13



Waschküchen-
Einrichtungen,
wie: Wasch-Maschinen
etc. liefert

Ad. Schulthess & Co., Mühlebachstr. 62, Zürich.

Trinkt



Hemden, Kragen, Cravatten,
utwaren, Mützen, Unterkleider,
osenträger, Sockenhalter,
ottingerstrasse, Zigarrenhandlung und
erren-Mode-Geschäft, Casinoplatz
Friedr. Isler, Zürich 7.

AKTSTUDIEN

Hochf. Aktho'os
12 verschiedene 3 Fr.
Nur Voreinsendung!!
Postfach 7604, Basel 7.

Wir ersuchen, bei etwaigen
Bestellungen auf die Inserate
ds. Bl. Bezug zu nehmen.